

FUNDBERICHTE AUS HESSEN • BEIHEFT 8

GLAUBERG-FORSCHUNGEN • BAND 2

FUNDBERICHTE AUS HESSEN

BEIHEFT 8 • 2016

GLAUBERG-FORSCHUNGEN

BAND 2

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE HESSEN

hessenARCHÄOLOGIE

KELTENWELT AM GLAUBERG

Wiesbaden 2016

Selbstverlag des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen
in Kommission bei Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DIE LATÈNEZEITLICHE SALINE VON
BAD NAUHEIM

Die Befunde der Grabungen der Jahre 2001–2004
in der Kurstraße 2

VON

LEIF HANSEN

Schriftleitung
Dr. Guntram Michael Schwitalla M. A.

hessenARCHÄOLOGIE im Landesamt für Denkmalpflege Hessen
Schloss Biebrich / Ostflügel, 65203 Wiesbaden

Projektkoordination
Dr. Stefan Thörle

Redaktion
Karen Schmitt, Lexis Lektorat, Stuttgart
Dr. Petra Hanauska, KAL Fulda
Dr. Stefan Thörle, hA

Gestaltung und DTP
juhu media, Susanne Dölz, Bad Vilbel

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbiografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7749-4030-7

Druck
mww.druck und so ..., Mainz-Kastel

Vorwort der Herausgeber

Bad Nauheim, ein prominenter Kurort mit einzigartiger Bäder- und Trinkkuranlage der Zeit des Jugendstils, verdankt seine Bedeutung den heißen Solequellen. Diese nutzten bereits die Menschen der Latènezeit, um eine gewinnbringende Salzproduktion mit weitreichendem Handel aufzubauen und zu unterhalten. Relikte jener wirtschaftlichen Tätigkeiten wurden seit dem frühen 19. Jahrhundert im heutigen Stadtgebiet entdeckt. Bei verschiedensten Baumaßnahmen dokumentierte man in den vergangenen 150 Jahren Mosaikstein für Mosaikstein der eisenzeitlichen Saline, die im frühen Mittelalter erneut erblühte und bis in die 1950er-Jahre fortbestand.

Recherchen u. a. von Dr. Lothar Süß, Dr. Werner Jorns und Dr. Hans-Joachim Weißhaar mussten sich überwiegend auf Baufenster von eher geringer Größe konzentrieren. Sie ließen aber erkennen, dass die Werkplätze der eisenzeitlichen Söder eine enorme Ausdehnung in der Talau der Usa angenommen hatten und dort teils meterhohe Schichten an Produktionsrückständen anzutreffen sind. Die zugehörige Siedlung konnte man im höher gelegenen Gebiet der heutigen Kernstadt ausmachen, ebenso weitere Plätze im Umfeld. Ein hervorragender Überblick zum Forschungsstand erschien mit dem von PD Dr. Brigitte Kull zusammengestellten Band „Sole und Salz schreiben Geschichte“ im Jahr 2003.

Was jedoch fehlte, war ein umfassender Einblick in den Ablauf der Salzgewinnung und die Organisation eines eisenzeitlichen Wirtschaftskomplexes. Diese einmalige Chance ergab sich in den Jahren 1990–2004 mit dem Abriss eines Hotels und dem Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in der Kurstraße 2. Eine kleinere Fläche kam 1997/98 im Zuge der Neuerrichtung eines Kolonnadengebäudes in der benachbarten Parkstraße hinzu. Die Untersuchungen der über 4.000 m² großen Fläche in der Kurstraße stellte für die Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege (heute hessenARCHÄOLOGIE) des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen sowohl zeitlich als auch finanziell eine große Herausforderung dar. Den Bauherren und der Stadt Bad Nauheim allein hätte man die enormen Kosten nicht auferlegen können. Daher trug die Archäologische Denkmalpflege die Hauptlast der Finanzierung. In den ersten Jahren konzentrierte man sich auf Sondageschnitte, großflächige Untersuchungen erfolgten 2001–2004.

Schon in den ersten Schnitten wurde deutlich, dass die Erfassung der hochkomplexen archäologischen Befunde das Grabungsteam vor eine enorme Herausforderung stellen würde. Schicht für Schicht musste man sich in den Produktionsablauf vor über 2.000 Jahren regelrecht einsehen. Und das, was in der Kurstraße 2 unter großem öffentlichem Interesse zutage kam, war geradezu sensationell! Die Ausgräber bewegten sich in der völlig ungestörten, durch günstige Bodenbedingungen hervorragend erhaltenen eisenzeitlichen Saline mit Quelfassung, hölzernen Zuleitungen der Sole zu Gradierbecken und -pflastern, Gruppen von Siedeöfen und Stellen, die zur Entsorgung von Produktionsabfällen dienten. Diese Befunde in einer Gesamtschau wissenschaftlich zu bearbeiten und zu publizieren, war auch eine Herausforderung für Dr. Leif Hansen, den Autor der vorliegenden Studie. Dass ihm dafür nur zwei Jahre mit beschränktem Zeitvolumen zur Verfügung standen, unterstreicht seine hervorragende Leistung, wofür wir ihm unseren ausdrücklichen Dank aussprechen.

Mit seiner Arbeit bekräftigt Leif Hansen nicht nur, dass „Bad Nauheim heute zu den bedeutendsten vorgeschichtlichen Salinenstandorten Mitteleuropas“ zählt, wie der Autor betont. Vielmehr legt er damit auch die Grundlage für weitere Forschungen u. a. zur Rekonstruktion von Werkplätzen und Arbeitsabläufen, bezüglich der Zulieferung von Arbeitsmaterialien wie Ton für Briquetage oder Holz zum Befeuern der Siedeöfen. Darüber hinaus wartet ein kolossaler wissenschaftlicher Schatz an Fundobjekten, darunter Gefäßkeramik, Eisen- und Holzwerkgeräte, auf seine Bearbeitung. Durch günstige Erhaltungsbedingungen hat sich zudem vielfältiges organisches Material erhalten, darunter Nahrungsmittel der Salinenarbeiter.

Unser Dank gebührt neben Dr. Leif Hansen dem Grabungsteam unter der Leitung des vormaligen Landesarchäologen Dr. Fritz-Rudolf Herrmann und unseres ehemaligen Kollegen Dr. Guntram Schwitalla, der als Bezirksarchäologe mit Unterstützung von Dr. Vera Rupp die Grabungsleitung ab 2001 übernahm. Dank gilt auch den örtlichen Grabungsleitern Dr. Jens Schulze-Forster, Dr. Mathias Seidel, Dr. Uwe Vogt und Dr. Armin Becker sowie den Grabungstechnikern Bernd Bettwieser und Rolf Skrypzak, die maßgeblich zum Gelingen der Untersuchungen beitrugen. Erste Erkenntnisse zum Fundmaterial verdanken wir Prof. Dr. Nobert Benecke (Tierknochen), Nicole Boenke M. A. (Hölzer), Dr. Kirsten Hüser (Keramik),

Prof. Dr. Angela Kreuz (botanische Großreste), Dr. Astrid Stobbe (Pollenanalyse) und Dr. Thorsten Westphal (Dendrochronologie). Besonderen Dank gebührt PD Dr. Brigitte Kull für vielfältige Unterstützung.

An der Redaktion des vorliegenden Bandes waren Dr. Guntram Schwitalla, Dr. Stefan Thörle, Karen Schmitt (Lexis Lektorat, Stuttgart) und Dr. Petra Hanauska (KAL) beteiligt. Die Plangraphik geht auf Dr. Volker Grünewald, Mainz, zurück, für Satz und Layout des Bandes zeichnet Susanne Dölz (juhu media, Bad Vilbel) verantwortlich. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.

Nicht zuletzt gebührt unser Dank allen an der Durchführung und Finanzierung beteiligten Institutionen und Bauherren, darunter die Stadt Bad Nauheim, die Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen (KAL) und die Kreisarchäologie des Wetteraukreises. Vermerkt sei auch an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit mit den Bauherren. Ebenso richten wir unseren Dank für Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten an das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz, besonders an Prof. Dr. Markus Egg, Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung und Leiter der Werkstätten, sowie an Restaurator Markus Wittköpper.

Wir hoffen, dass der neue Band der Glauberg-Forschungen auf großes Interesse stößt und damit die Erforschung der eisenzeitlichen Salzindustrie in Bad Nauheim neue Impulse erhält. Es ist ein explizites Anliegen der hessenARCHÄOLOGIE, dass die Forschungen zur Bad Nauheimer Salzproduktion fortgesetzt werden. Mit der Schaffung eines Forschungszentrums für die Eisenzeit in Hessen, das seinen Sitz am Glauberg hat, bestehen gute Voraussetzungen, dies in Zukunft auf den Weg zu bringen.

Wiesbaden und Glauburg im November 2016

Dr. Udo Recker
Landesarchäologe

Dr. Vera Rupp
Direktorin der Keltenwelt am Glauberg

Inhalt

Vorwort der Herausgeber <i>Vera Rupp, Udo Recker</i>	V
Vorwort <i>Leif Hansen</i>	1
Einleitung	2
Forschungsgeschichte zur Eisenzeit in Bad Nauheim	7
Grabungen im Bereich der Kurstraße 2	12
Dokumentationsstand	38
Befunde	39
Becken	39
Pflasterungen	46
Öfen	53
Flechtwerkeinfassungen	66
Quellbecken	67
Kanäle	75
Tröge und Wannen	81
Wege/Plätze	82
Gebäude	84
Hochwasserschutz	84
Datierung	87
Wirtschaftsstandort Bad Nauheim	92
Überregionale Vergleiche	102
Schwäbisch Hall	109
Halle a. d. Saale	113
Wieliczka	116
Seilletal	117
Hallstatt „Dammwiese“	120
Băile Figa	123
Zusammenfassung	125
Zusammenfassung und Ausblick	127
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	129
Abkürzungsverzeichnis	141
Befundkatalog	143
Beilagen 1–3	